

Treffen Todor Shiwkows mit Alvaro Cunhal und Georges Marchais

Sofia (ADN). Für den stärkeren Zusammenschluß aller friedliebenden und demokratischen Kräfte in der Welt sprachen sich der Generalsekretär des ZK der Bulgarischen KP, Todor Shiwkow, und der Generalsekretär der Portugiesischen KP, Alvaro Cunhal, am Wochenende in Warna aus. Die neuen Realitäten in der Welt stellen qualitativ neue Anforderungen an die internationale kommunistische und Arbeiterbewegung, konstatierten sie. Bei Gesprächen zwischen Delegationen der BKP und der Französischen KP unter Leitung von Todor Shiwkow und FKP-Generalsekretär Georges Marchais, die am Wochenende in Warna zu Ende gingen, unterstrichen beide Politiker die Notwendigkeit gemeinsamer Aktionen der Völker für Abrüstung, Frieden und Sicherheit. Trotz einiger Schwächen habe der Aufbau der sozialistischen Gesellschaftsordnung es den Völkern ermöglicht, bedeutende Errungenschaften zu erkämpfen. Nur der Sozialismus sei imstande, Fortschritt und soziale Gerechtigkeit zu garantieren.

Situation in Afghanistan erörtert

Kabul (ADN). Gespräche über die jüngsten Entwicklungen in und um Afghanistan führte der sowjetische Außenminister Eduard Schewardnadse am Sonntag in Kabul. Bei einer Begegnung mit Präsident Dr. Najibullah sprachen sich beide Seiten für die schnellstmögliche politische Lösung des Afghanistanproblems durch umfassenden gesamtstaatlichen Dialog und Aussöhnung aus. Nach dem vollständigen Abzug der sowjetischen Truppen aus Afghanistan habe die Regierung in Afghanistan ihre Lebensfähigkeit unter Beweis gestellt. Ihr Einfluß im Lande nehme immer mehr zu. Die Ergebnisse der vergangenen Monate hätten eindeutig bestätigt, daß es zu einer friedlichen Lösung des afghanischen Konflikts keine vernünftige Alternative gebe. Beide Politiker wiesen Versuche, sich von außen in die inneren Angelegenheiten Afghanistans einzumischen, als eine offene Verletzung der Genfer Vereinbarungen zurück. In diesem Zusammenhang sprachen sie sich für eine weitere Aktivierung der Rolle der UNO und die Einbeziehung der Nachbarstaaten Afghanistans und der Nichtpakgebundenen aus.

Tunis: Kongreß der Fatah fortgesetzt

Tunis (ADN). Die etwa 1000 Delegierten des 5. Allgemeinen Kongresses der Palästinensischen Nationalen Befreiungsbewegung (Fatah) in Tunis haben am Wochenende ihre Arbeit im Plenum fortgesetzt. In der Debatte bekräftigten die Teilnehmer ihre Unterstützung für die Beschlüsse der 19. Tagung des Palästinensischen Nationalrates vom November 1988 und für den Volksaufstand in dem von Israel okkupierten Palästinagebiet.

Zweite Nachwahlen zum Parlament in Ungarn

Budapest (ADN). In Ungarn haben am Wochenende in drei Städten Nachwahlen für freigebliebene Parlamentssitze stattgefunden. Sie waren wegen zu geringer Beteiligung oder zu niedrigen Stimmenanteilen bei ersten Nachwahlen im Juli notwendig geworden. In Kiskunfélegyháza lag auch bei der erneuten Wahl die Beteiligung unter den erforderlichen 50 Prozent, so daß laut MTI dieses Abgeordnetenmandat bis zu den Parlamentswahlen im nächsten Jahr unbesetzt bleibt.

In Keskemet und Szeged wurde jeweils ein Kandidat des oppositionellen Ungarischen Demokratischen Forums gewählt. Die Wahlbeteiligung lag bei etwas über 50 Prozent.

Rakowski: Rolle der PVAP in der Gesellschaft stärken

Warschau (ADN). Der 11. Parteitag der PVAP müsse dazu beitragen, Rolle und Einfluß der Partei in der Gesellschaft zu stärken. Das erklärte der Erste Sekretär des ZK der PVAP, Mieczyslaw Rakowski, auf einer am Freitag zu Ende gegangenen Arbeitstagung des Sekretariats des ZK mit den 1. Sekretären der Wojewodschaftskomitees der Partei, auf der die Vorbereitung des kommenden Parteitags behandelt wurde.

Jaime Paz Zamora neuer Staatspräsident Boliviens

Wahlergebnis machte Abstimmung im Kongreß notwendig

La Paz (ADN). Der Vorsitzende der Bewegung der Revolutionären Linken (MIR), Jaime Paz Zamora, übernahm am Sonntag in der Hauptstadt La Paz das Amt des Staatsoberhauptes Boliviens. Zu den Feierlichkeiten wurden mehrere Staatschefs anderer lateinamerikanischer Länder und zahlreiche Regierungsdelegationen begrüßt. Paz Zamora war am Vortag vom bolivianischen Kongreß zum neuen Staatspräsidenten gewählt worden. Vizepräsident wurde der Vorsitzende der Christlich-Demokratischen Partei, Luis Ossio Sanjinés. Die Wahl eines neuen Staatspräsidenten durch das Parlament war notwendig geworden, nachdem bei den Wahlen am 7. Mai keiner der Präsidentschaftskandidaten die erforderliche Mehrheit erhalten hatte. In der vergangenen Woche hatten die MIR und die vom ehemaligen Militärdiktator Hugo Banzer Suarez geführte Nationalistische Demokratische Aktion (ADN) vereinbart, eine gemeinsame Regierung zu bilden. MIR und ADN verfügten im Kongreß über 87 der insgesamt 137 Sitze. Der 50jährige Jaime Paz Zamora übernahm die Amtsgeschäfte vom scheidenden Präsidenten Victor Paz Estenssoro, dessen Nationalistische Revolutionäre Bewegung (MNR) in die Opposition gedrängt wurde.

Jaime Paz Zamora wurde am 15. April 1939 in Cochabamba als Sohn eines Priesters geboren. Er besuchte ein Priesterseminar, das er jedoch kurz vor der Weihe verließ, um auf Hochschulen in Argentinien und Belgien politische Wissenschaften und Philosophie zu studieren. Nach der Rückkehr in sein Heimat-



land gehörte er zu den Mitbegründern der „Bewegung der Revolutionären Linken“ (MIR), die nach dem Putsch von General Banzer 1971 in die Illegalität ging. Nach einer fünfmonatigen Haft im Jahr 1974 ging Jaime Paz Zamora ins Exil. 1977 kehrte er heimlich nach Bolivien zurück. Nach dem Sturz Banzers schloß er mit dem früheren Präsidenten Hernan Siles Zuazo das Wahlbündnis „Demokratische Volkseinheit“ (UDP), das nach dem Rückzug der Militärs aus der Politik 1982 die Regierung stellte, wobei Jaime Paz Zamora den Posten des Wirtschaftsministers übernahm. Die UDP brach jedoch auseinander, und bei den daraufhin notwendigen Wahlen 1985 gewann die MIR nur acht Prozent der abgegebenen Stimmen. Bei den Wahlen im Mai dieses Jahres war die MIR mit 19 Prozent der Stimmen dritstärkste Kraft.

Kirchenvertreter Südafrikas für Beseitigung der Apartheid

Rassistenpolizei verhinderte Besuch bei ANC-Politiker

Kapstadt (ADN). Die Trauerfeier in Kapstadt für zwei Mitglieder des ANC gestaltete sich zu einer Manifestation des Protestes gegen das System der Rassentrennung in Südafrika. An der Gedenkveranstaltung, gegen die die Polizei mit Tränengas vorging, nahmen auch Erzbischof Desmond Tutu, der Präsident des Weltbundes Reformierter Kirchen, Allan Boesak, und der weiße Parlamentarier Jan van Eck teil. Immer wieder erschallten die Rufe „Es lebe der ANC! Es lebe Nelson Mandela!“. Desmond Tutu machte in seiner Rede das südafrikanische System der Rassendiskriminierung für den Tod der beiden Männer verantwortlich. Führende Vertreter der südafrikanischen Kirche haben sich am Sonntagabend hinter eine von Bürgerrechtsorganisationen organisierte Kampagne zur Beseitigung der Rassentrennung in öffentlichen Einrichtungen des Apartheid-Staates gestellt. Auf einer Pressekonferenz in Johannesburg bekundeten die Geistlichen, unter ihnen Erzbischof Desmond Tutu und Allan Boesak sowie der Generalsekretär des südafrikanischen Kirchenrates, Frank Chikane, ihre volle Unterstützung für die gewaltlose Aktion.

Am Sonntagabend trieben Polizisten mit Tränengas zahlreichere Apartheidgegner auseinander, die sich vor dem Grooteschuur-Krankenhaus versammelt hatten. Sie wollten dort einen der am längsten inhaftierten politischen Gefangenen und Führer des Afrikanischen Nationalkongresses (ANC) Oscar Mpetsha anlässlich seines 80. Geburtstages besuchen. Krankenschwestern und Besucher mußten aus der Eingangshalle des Krankenhauses flüchten. In der vergangenen Woche hatten mehrere tausend Schwarze mit Demonstrationen gegen die Diskriminierung der farbigen Bevölkerungsmehrheit des Landes protestiert und demonstrieren in nur weißen vorbehaltenen Krankenhäusern um medizinische Hilfe nachgesucht. Trotz der Apartheidbestimmungen waren mehr als 270 schwarze Patienten behandelt worden. Der Polizeiminister des Rassistenregimes, Adriaan Vlok, nahm in der Johannesburger Zeitung „Sunday Star“ seine Unterstellung zurück, Mitglieder des Gewerkschaftsbundes COSATU wollten bei den im September in Südafrika anstehenden Wahlen Anschläge auf Kandidaten verüben. Der Gewerkschaftsbund hatte mit einer Klage gedroht.

und in der Provence zum Opfer gefallen. Vier Menschen kamen durch die Flammen ums Leben. Moskau (ADN). Der durch die Flutkatastrophe im Fernen Osten der Sowjetunion unterbrochene Zugverkehr der Transsibirischen Eisenbahnlinie konnte am Sonntagabend wieder aufgenommen werden. Nach tagelangen Regenfällen und einem Taifun war der Fluß Ussuri über die Ufer getreten. TASS zufolge forderte das Unwetter etwa 20 Menschenleben und richtete Schäden von rund einer halben Milliarde Rubel an. Madrid (ADN). Auf der Iberischen Halbinsel ist nach einer leichten Abkühlung der hohen Temperaturen und Gewitterregen die Welle der Waldbrände etwas abgeflaut. In Spanien wurden am Sonntagabend 105 Hektar Wald und Unterholz in der Nähe von Gandia (Provinz Valencia) ein Raub der Flammen. Auch südlich

Gewitter halfen, die verheerenden Brände in Frankreich zu löschen

UdSSR: Züge auf Transsibirischer Eisenbahnlinie rollen wieder / Hochwasser in Indien

Paris (ADN). In Südfrankreich haben am Sonntagabend heftige Gewitter die Gefahr neuer Waldbrände gemindert. Über Narbonne gingen wahre Sturzfluten nieder, welche die Straßen teilweise bis zu 1,80 Meter hoch unter Wasser setzten. Hier mußten am Sonntagabend rund 300 Autofahrer aus ihren Wagen befreit werden. Die Feuerwehr, die teilweise mit Unterstützung der Armee in tage- und nächtelangem Dauereinsatz bis zur Erschöpfung gegen die Flammen gekämpft hatte, gelang es durch die Gewitter, bis zum Wochenende die größeren Brände im Süden unter Kontrolle zu bringen. An mehreren Orten in anderen Teilen des Landes brachen jedoch wieder kleinere Feuer aus. Den verheerenden Flächenbränden der vergangenen Woche sind insgesamt 35 000 Hektar Wald und Buschland auf Korsika

von Barcelona brannte ein Wald nieder. Der Hitzewelle der vergangenen Woche fielen in Spanien 24 zumeist ältere Menschen zum Opfer. Lissabon (ADN). In Portugal sind nach Angaben des Landwirtschaftsministeriums im Juli durch rund 11 000 Hektar Brände über 30 000 Hektar Wald vernichtet worden. Dehli (ADN). Starke Regenfälle haben im Norden Indiens zu schweren Überschwemmungen geführt. Agenturberichten zufolge kamen allein im Unionsstaat Uttar Pradesh 62 Menschen ums Leben. Dhaka (ADN). Anhaltende Regenfälle auch in Bangladesch verursachten im Nordosten des Landes Überschwemmungen, die mindestens 150 Tote forderten und 100 000 Menschen obdachlos machten. Im Katastrophengebiet herrscht Seuchengefahr.

von Barcelona brannte ein Wald nieder. Der Hitzewelle der vergangenen Woche fielen in Spanien 24 zumeist ältere Menschen zum Opfer. Lissabon (ADN). In Portugal sind nach Angaben des Landwirtschaftsministeriums im Juli durch rund 11 000 Hektar Brände über 30 000 Hektar Wald vernichtet worden. Dehli (ADN). Starke Regenfälle haben im Norden Indiens zu schweren Überschwemmungen geführt. Agenturberichten zufolge kamen allein im Unionsstaat Uttar Pradesh 62 Menschen ums Leben. Dhaka (ADN). Anhaltende Regenfälle auch in Bangladesch verursachten im Nordosten des Landes Überschwemmungen, die mindestens 150 Tote forderten und 100 000 Menschen obdachlos machten. Im Katastrophengebiet herrscht Seuchengefahr.

Äthiopien und USA für bessere Zusammenarbeit

Addis Abeba (ADN). Die Volksdemokratische Republik Äthiopien und die USA streben die Normalisierung ihrer Beziehungen an und wollen zu einer besseren Zusammenarbeit gelangen. Dafür haben sich am Sonntagabend in Addis Abeba der äthiopische Präsident Mengistu Haile Mariam und der für Afrika-Fragen zuständige stellvertretende USA-Außenminister Herman Cohen ausgesprochen.

Treffen zur Beilegung der Geiselaffäre

Damaskus/Beirut (ADN). Die diplomatischen Bemühungen um eine Beilegung der Geiselaffäre im Nahen Osten wurden auch am Wochenende fortgesetzt. In Damaskus traf der stellvertretende UNO-Generalsekretär für politische Sonderfragen, Marrack Goulding, am Sonntag mit Syriens Außenminister Farouk ash-Shera zusammen. Dieser versicherte, sein Land werde sich weiterhin um die Freilassung der in Libanon festgehaltenen Geiseln bemühen. Goulding führte auch Gespräche mit dem an der Spitze der schiitischen Amal-Miliz in Libanon stehenden Politiker Nabih Berri. Am Vortag hatte der UNO-Gesandte in Beirut Begegnungen mit dem Chef der in Ostbeirut residierenden Übergangsregierung, General Michel Aoun, sowie mit dem algerischen Botschafter in Libanon, Moustapha Hachmaoui.

Gespräche über Lage im Nahen Osten

Amman/Kairo (ADN). Der für den Nahen Osten zuständige stellvertretende USA-Außenminister John Kelly ist am Sonntag, aus Kairo kommend, in Jordaniens Hauptstadt Amman eingetroffen. In Kairo war er am Wochenende von Ägyptens Staatspräsident Hosni Mubarak zu Gesprächen über die Lage in der Region und Wege zur Lösung des israelisch-palästinensischen Konflikts empfangen worden.

Kambodscha unterstützt UN-Informationsmission

Phnom Penh (ADN). Der Vorsitzende des Ministerrates Kambodschas, Hun Sen, hat die Bereitschaft seiner Regierung bekräftigt, eng mit der Informationsmission der UNO zusammenzuarbeiten, die die Situation in dem südostasiatischen Land studieren will. Die Bildung der Mission, die ihre Tätigkeit zu Wochenbeginn aufnehmen soll, war der internationalen Kambodscha-Konferenz in Paris von UNO-Generalsekretär Pérez de Cuéllar vorgeschlagen worden.

Afghanische Hauptstadt erneut beschossen

Kabul (ADN). Die afghanische Hauptstadt Kabul lag am Wochenende erneut unter massivem Raketen- und Granatenbeschuss durch die bewaffnete Opposition. Allein am Sonntag kamen neun Menschen, darunter Frauen und Kinder, ums Leben.

Türkei: Haftbedingungen werden untersucht

Ankara (ADN). Das türkische Justizministerium hat angesichts des Hungerstreiks von nunmehr fast 1200 Gefangenen eine Untersuchung der Bedingungen in den Haftanstalten angekündigt. All jene Hungerstreikenden, die sich in einem kritischen Gesundheitszustand befinden, sollen medizinisch versorgt werden.

Weitere Todesopfer auf Samos geborgen

Athen (ADN). Die Zahl der Todesopfer bei dem Flugzeugabsturz vom Donnerstag auf der griechischen Ägäis-Insel Samos hat sich auf 39 erhöht. Rettungsmannschaften haben am Wochenende die sterblichen Überreste von fünf Kleinkindern gefunden, die nicht als Passagiere eingetragen waren.

Sportler trugen Ideen von Frieden und Völkerverständigung durch Europa

Abschlussklärung der Stafette Paris-Moskau: Ziel ist atomwaffenfreier Kontinent

Moskau (ADN). In der Begrüßungsansprache während der Manifestation auf dem Gagarin-Platz der sowjetischen Hauptstadt bedankte sich der stellvertretende Vorsitzende des Staatlichen Komitees der UdSSR für Körperkultur und Sport Alexander Koslowski bei den Initiatoren, Organisatoren und Teilnehmern der Sport-Friedensstafette Paris - Moskau. Durch sie seien in kurzer Zeit die Ideen von Völkerverständigung und Frieden, solch prägnante Lösungen wie „Wettrüsten statt Wettrüsten“ durch halb Europa getragen worden.

In einer von Wladimir Kaminski verlesenen Abschlussklärung aller Teilnehmer der Friedensstafette Paris-Moskau werden ein Europa ohne Atomraketen, die Vernichtung aller biologischen und chemischen Waffen, der Abbau der konventionellen Rüstung, die Umstellung von Rüstungs- zur zivilen Produktion gefordert. Die Parlamente und Regierungen Europas werden aufgefordert, sich für die Verwirklichung dieser Ziele einzusetzen. Dann begab sich der eindrucksvolle Konvoi, zu dem sich Moskauer Volkssportler gesellt hatten, zum Kremelgelände. Am Grabmal des Unbekannten Soldaten im Alexandergarten ehrten die Teilnehmer mit einem Blumenbeuge die Opfer des Großen Vaterländischen Krieges.

„Ich glaube, wir haben das Ziel unserer Stafette, einen sportgemäßen Beitrag zu Abrüstung und Rüstungskontrolle zu leisten, erreicht“, erklärte Gunhild Hoffmeister. Die ehemalige erfolgreiche Leichtathletin führte die neunköpfige DDR-Gruppe, zu der neben sechs Volkssportlern international so bekannte Sportler wie Hürden-Olympiasieger Thomas Munkelt und die Handballerin Petra Uhlig gehörten, auf der Wegstrecke von Cottbus bis Moskau. Auch an den vorhergehenden Etappen nahmen DDR-Sportler wie Karin Kanla und Waldemar Cierpinski teil. Der in der Luxemburger Mannschaft gestartete Volker Jung, Mitglied des Kreissekretariats Saarbrücken der DKP, betonte: „Die Stafette hat Bedeutung für die Friedensbewegung in Ost und West erlangt. Interessant war für mich zu sehen, wie ihre Ideen in den Ländern des Warschauer Vertrages von den Regierungen mitgetragen wurden, während es in den westlichen Ländern schon schwieriger war, staatliche Unterstützung zu erhalten.“

Im Namen der Teilnehmer an der Stafette sagte Wladimir Kaminski, 1976 mit dem UdSSR-Straßenracer Olympiasieger: Wir haben unsere Lösungen durch viele Städte getragen und Treffen mit offiziellen Persönlichkeiten und mit einfachen Leuten gehabt. Heute geben wir an dieser Stelle unserer Hoffnung Ausdruck, daß unsere Ideen verstanden wurden und Unterstützung finden.

„Ich glaube, wir haben das Ziel unserer Stafette, einen sportgemäßen Beitrag zu Abrüstung und Rüstungskontrolle zu leisten, erreicht“, erklärte Gunhild Hoffmeister. Die ehemalige erfolgreiche Leichtathletin führte die neunköpfige DDR-Gruppe, zu der neben sechs Volkssportlern international so bekannte Sportler wie Hürden-Olympiasieger Thomas Munkelt und die Handballerin Petra Uhlig gehörten, auf der Wegstrecke von Cottbus bis Moskau. Auch an den vorhergehenden Etappen nahmen DDR-Sportler wie Karin Kanla und Waldemar Cierpinski teil. Der in der Luxemburger Mannschaft gestartete Volker Jung, Mitglied des Kreissekretariats Saarbrücken der DKP, betonte: „Die Stafette hat Bedeutung für die Friedensbewegung in Ost und West erlangt. Interessant war für mich zu sehen, wie ihre Ideen in den Ländern des Warschauer Vertrages von den Regierungen mitgetragen wurden, während es in den westlichen Ländern schon schwieriger war, staatliche Unterstützung zu erhalten.“

Tausendfache Forderung nach Beendigung des Wettrüstens

BRD: Gedenken an Opfer von Hiroshima und Nagasaki

Bonn (ADN). Im Gedenken an die Opfer der Atombombenabwürfe auf die japanischen Städte Hiroshima und Nagasaki vereinten sich am Wochenende Zehntausende Bürger der BRD. Auf Friedensmeetings, Kundgebungen und Mahnwachen forderten sie: Schluß mit dem Wahnsinn des Wettrüstens.

mahnt. Gemeinsames Haus Europa - atomwaffenfrei. Dritte Null-Lösung statt Modernisierung.“

Bevor die Teilnehmer zum Geläut der Domglocken schweigend auf dem Platz verharren, rief Pastor Heinrich Albertz auf, im Friedenskampf nicht nachzulassen. Er verurteilte entschieden die Pläne der NATO zur „Modernisierung“ der Kurzstreckenraketen. Zu einer Mahnwache kamen auch in Mannheim Hunderte Bürger der Stadt zusammen. Neue atomare Kurzstreckenraketen in Westeuropa, der „Jäger 90“ und der neue US-Bomber B 2, so der Koordinationsschleifer der Mannheimer Friedensbewegung, seien Indizien einer Politik, die aus Hiroshima und Nagasaki nichts gelernt habe. Gedenkveranstaltungen fanden auch in Bonn, Hamburg und weiteren Städten der BRD statt.

mahnt. Gemeinsames Haus Europa - atomwaffenfrei. Dritte Null-Lösung statt Modernisierung.“ Bevor die Teilnehmer zum Geläut der Domglocken schweigend auf dem Platz verharren, rief Pastor Heinrich Albertz auf, im Friedenskampf nicht nachzulassen. Er verurteilte entschieden die Pläne der NATO zur „Modernisierung“ der Kurzstreckenraketen. Zu einer Mahnwache kamen auch in Mannheim Hunderte Bürger der Stadt zusammen. Neue atomare Kurzstreckenraketen in Westeuropa, der „Jäger 90“ und der neue US-Bomber B 2, so der Koordinationsschleifer der Mannheimer Friedensbewegung, seien Indizien einer Politik, die aus Hiroshima und Nagasaki nichts gelernt habe. Gedenkveranstaltungen fanden auch in Bonn, Hamburg und weiteren Städten der BRD statt.

USA-Präsident Bush empfing Contra-Führer

Demonstrative Begegnung vor Gipfeltreffen in Honduras

Washington (ADN). USA-Präsident George Bush hat eine Gruppe Contra-Führer empfangen, zu denen Enrique Bernudez und Aristides Sanchez gehörten. Die demonstrative Begegnung im Weißen Haus noch vor Beginn des Gipfeltreffens mittelamerikanischer Staatschefs richtete sich gegen deren Absicht, die Modalitäten für die Auflösung der von den USA ausgehaltenen Contra-Verbände zu vereinbaren. Wie Contra-Sprecher Bosco Matamoros mitteilte, habe Bush berichtet, daß er die befreundeten Staatschefs der Region aufgefordert habe, „die Integrität des Widerstands zu bewahren“. Die USA widersetzen sich einer Demobilisierung der Contras vor den Februartwahlen in Nicaragua und wollen diesen Schritt auch danach erst akzeptieren, wenn nach ihrer Auffassung „genügend demokratische Veränderungen“ erfolgt seien. Wie der stellvertretende USA-Außenminister Bernard Aronson vor der Presse erklärte, sehen die USA die Auflösung der Contras nicht als Hauptaufgabe des Gipfeltreffens. Die Contras hatten bei der Begegnung mit Bush erklärt, daß sie zur Fortsetzung des militärischen Kampfes entschlossen seien, wenn ihre Interessen bei Verhandlungen nicht berücksichtigt würden.

Washington (ADN). USA-Präsident George Bush hat eine Gruppe Contra-Führer empfangen, zu denen Enrique Bernudez und Aristides Sanchez gehörten. Die demonstrative Begegnung im Weißen Haus noch vor Beginn des Gipfeltreffens mittelamerikanischer Staatschefs richtete sich gegen deren Absicht, die Modalitäten für die Auflösung der von den USA ausgehaltenen Contra-Verbände zu vereinbaren. Wie Contra-Sprecher Bosco Matamoros mitteilte, habe Bush berichtet, daß er die befreundeten Staatschefs der Region aufgefordert habe, „die Integrität des Widerstands zu bewahren“. Die USA widersetzen sich einer Demobilisierung der Contras vor den Februartwahlen in Nicaragua und wollen diesen Schritt auch danach erst akzeptieren, wenn nach ihrer Auffassung „genügend demokratische Veränderungen“ erfolgt seien. Wie der stellvertretende USA-Außenminister Bernard Aronson vor der Presse erklärte, sehen die USA die Auflösung der Contras nicht als Hauptaufgabe des Gipfeltreffens. Die Contras hatten bei der Begegnung mit Bush erklärt, daß sie zur Fortsetzung des militärischen Kampfes entschlossen seien, wenn ihre Interessen bei Verhandlungen nicht berücksichtigt würden.

Gewerkschafter in Rheinland-Pfalz: Politik der Berufsverbote in der BRD paßt nicht in die Landschaft

Aufhebung der anachronistischen Praxis verlangt

Mainz (ADN). Die Aufhebung der Berufsverbote hat die rheinland-pfälzische Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) gefordert. Die starre, den internationalen Abmachungen widersprechende Politik der Berufsverbote passe nicht in die derzeitige Landschaft, heißt es in einem Schreiben des GEW-Vorsitzenden Frieder Bechberger an die Landesregierung in Mainz. Zugleich wird an Ministerpräsident Carl-Ludwig Wagner (CDU) appelliert, die Forderung nach Gehaltsrückzahlung gegenüber dem 1987 mit Berufsverbot belegten Lehrer Ulrich Foltz zurückzunehmen, da sie eine zusätzliche Bestrafung darstelle. Berufsverbote und davon abgeleitete Gehaltsforderungen seien anachronistisch.

Mainz (ADN). Die Aufhebung der Berufsverbote hat die rheinland-pfälzische Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) gefordert. Die starre, den internationalen Abmachungen widersprechende Politik der Berufsverbote passe nicht in die derzeitige Landschaft, heißt es in einem Schreiben des GEW-Vorsitzenden Frieder Bechberger an die Landesregierung in Mainz. Zugleich wird an Ministerpräsident Carl-Ludwig Wagner (CDU) appelliert, die Forderung nach Gehaltsrückzahlung gegenüber dem 1987 mit Berufsverbot belegten Lehrer Ulrich Foltz zurückzunehmen, da sie eine zusätzliche Bestrafung darstelle. Berufsverbote und davon abgeleitete Gehaltsforderungen seien anachronistisch.

Mosaik

Feuer auf Atom-U-Boot London. Nach Angaben des Verteidigungsministeriums in London trat nach einem Feuer auf dem in der Marinebasis Faslane in Schottland legenden britischen Atom-U-Boot keine radioaktive Strahlung aus. Der Brand sei umgehend gelöscht worden. 13. Drogenopfer in München München. In München ist am Wochenende ein 32jähriger Mann an einer Überdosis Rauschgift gestorben. Er ist bereits der 13. Drogenopfer in diesem Jahr. Heroin per Luftpost nach Nizza Paris. Die französische Polizei hat in Nizza 10,7 Kilogramm Heroin im Schwarzmarkt von fast drei Millionen Mark aufgespürt. Das Suchtmittel war per Luftpost in drei Filmrollen aus Hongkong gekommen. 35 Tote nach Erdsturz Delhi. Mindestens 35 Menschen sind in der Nähe des nordindischen Ferienortes Simla ums Leben gekommen, als Felsbrocken nach einem Erdsturz auf zwei haltende Busse stürzten.



Völlig zerstört wurden beide Lokomotiven und vier Waggons beim Zusammenstoß zweier Personenzüge nahe der kubanischen Stadt Colon. Das Unglück forderte mindestens 33 Todesopfer. 117 Reisende wurden schwer verletzt. Telefoto: ZB/Prela

Was sonst noch passierte

Als erfolgreich erwies sich der Trick zweier Korse, die bei ihrem Griff in die Kassen des Supermarktes von Crucceta von den Gardemmen überrascht wurden. Sie sprangen auf ihr Motorrad und rasten los, wobei sie große Mengen Geldnoten - ein Teil ihrer Beute - in die Luft warfen. Zahlreiche Autofahrer stoppten, stritten sich um die Scheine und versperrten so dem Polizeiauto den Weg. Es entstand ein völliges Verkehrschaos. Die Täter kamen unbehelligt davon. Letztes Blatt aus der Fleet Street London. Im früheren Londoner Zeitungsquartier in der Fleet Street ist am Sonntagabend die letzte Zeitung gedruckt worden. Mit der Ausgabe der Tageszeitung „Daily Mail“ wurden damit zwei Jahrhunderte britische Pressegeschichte beendet. Die „Daily Mail“ wird jetzt wie die anderen Blätter in neuerrichteten Druckereien hergestellt.